

Zwischenspur



Theo Reinhardt* schaut hinter die Kulissen der Sixdays

*Vorjahres-3., fehlt 2015 leider wegen WM-Vorbereitung

Berlin ist Olympia! Keiner sonst

Eine bessere Werbung für Berlin als Olympia-stadt hätte dieses Sechstagerennen nicht sein können. Nach sechs Tagen Spektakel, Spitzensport und vollen Rängen steht eines fest: Wenn nicht wir, wer hat dann in Deutschland die Olympischen Spiele verdient? Als sich Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller am Eröffnungsabend offen zur Sportförderung bekannt hat, habe ich mich gefreut. Nun hoffe ich, dass den Worten auch Taten folgen werden. Dass der Sport und vor allem die Sportler, die sich Tag täglich für neue Bestleistungen quälen, ihre Anerkennung bekommen. Es gibt noch immer viel zu viele Athleten, die deutlich zuzahlen, um 2024 oder 2028 für Deutschland auf Medaillenjagd gehen zu können. Um Erfolge zu haben, mit denen sich Politik und Wirtschaft dann brüsten. Olympische Spiele in Deutschland, Olympische Spiele in der eigenen Stadt, können das für viele von uns ändern. Neue Sponsoren werden aktiv, es entstehen Partnerschaften, durch die alle Beteiligten nur gewinnen können. Dass Berlin ein sportverrücktes Publikum hat, auch das hat das Sechstagerennen wieder eindrucksvoll bewiesen. Berlin ist Sport. Aber Berlin ist auch multikulti. Berlin ist schwarz und weiß. Ist laut und leise. Hell und dunkel. Berlin ist ein Spiegelbild der Welt. Bessere Voraussetzungen, um Olympische Spiele auszu-tragen, kann keine andere Stadt haben. Berlin kann, muss und wird Olympia sein. Und dann gehe ich für Deutschland hier in meinem Velodrom, in dem ich schon beim Sechstagerennen auf dem Treppchen stand, auf Medaillenjagd.



Theo Reinhardt vor dem Logo der Berliner Olympia-Bewerbung auf der Bahn im Velodrom.

Sixdays-Star Leif Lampater

Meine Familie ist alles für mich

Für Töchterchen Lea krepelte der 32-Jährige sein Sportlerleben um



Foto: City-Press, 2/15

Berlin – **Schluss. Aus. Vorbei. Die letzten Runden sind gedreht, die Fahrer sind wieder auf dem Weg in die unterschiedlichsten Winkel der Welt. Einer, der sich besonders aufs nach Hause kommen freut, ist Leif Lampater. Daheim in Rosenheim wartet Töchterchen Lea (drei Monate) auf ihren Papa.**

„Die Sechstage-Saison ist immer noch zum Geldverdienen da. Es ist nicht mehr so, wie es einmal war. Aber ich kann, darf und muss meinen Lebensunterhalt damit bestreiten“, sagt der 32-Jährige gelassen. Natürlich wäre er gerade in diesem Winter gern



Stolz Papa und Ehemann: Leif Lampater mit seiner Gattin Steffi und Töchterchen Lea.

öfter zu Hause gewesen. Im Oktober brachte Ehefrau Steffi die gemeinsame Tochter auf die Welt. „Nennt mich Papa! Ich bin so stolz auf meine Frau und unsere Tochter“, konnte der deutsche Meister sein Glück im Herbst kaum fassen. Und auch jetzt, wenn man sich bei den Sixdays zwischen dem Ausscheidungsfahren und der kleinen Jagd mit dem jungen Vater unterhält, kommt der sonst so gelassene Rennfahrer förmlich ins Schwärmen. „Lea ist toll. Total pflegeleicht, schreit fast nie, schläft durch. Es ist ein Traum“, erzählt Lampater, „noch dazu wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft die Zwillingsschwester meiner Frau und

meine Schwiegereltern.“ Nur deshalb sei er auch so einigermaßen beruhigt, wenn er die Familie während der Sixdays alleinlassen muss. „Klar tut es weh, wenn man für längere Zeit von zu Hause wegfährt. Aber ich habe die Vorbereitung verändert, war im Winter diesmal nicht zum Trainieren in Australien. Drei Wochen am anderen Ende der Welt hätte ich nicht sein wollen“, meint Lampater. Und nun war er in Berlin. Sechs Tage Spaß haben. Sechs Tage Erfolge feiern. Sechs Tage aber auch Geld verdienen. Für seine junge Familie, die er heute endlich wieder in die Arme schließen kann. MIP

Der Titel bleibt in Berlin Lampater/Kalz gewinnen Sixdays-Krimi

Berlin – Was für ein Jubel! Mit Marcel Kalz steht ein Lokalmatador ganz oben auf dem Siegertreppchen des 104. Berliner Sechstagerennens. Mit Partner Leif Lampater sammelte Kalz 331 Punkte. Eine Runde zurück folgten Weltmeister David Muntaner und Vorjahressieger Kenny de Ketele (291) sowie Alex Rasmussen/Marc Hester (257). Die drei Teams lieferten sich im Velodrom über die kompletten sechs Tage einen wahren Sixdays-Krimi. Zum Auftakt zeigten Muntaner/de Ketele der Konkurrenz, wo der Hammer hängt. Aber in der zweiten Nacht schlugen Lampater (Rosenheim) und Kalz zurück, übernahmen die Führung vorm Duo aus Spanien



Die Dänen Alex Rasmussen (r.) und Marc Hester fuhren bei den Berliner Sixdays stets in Lauerstellung.



David Muntaner (l.) und Kenny de Ketele gingen als Favoriten ins Rennen, wurden Zweite.

und Belgien. Die Dänen Alex Rasmussen/Marc Hester fuhren auf Rang 3. Nach Nacht Nr. 3 führten wieder Muntaner/de Ketele vor Lampater/Kalz.

Und das Wechselspiel ging munter weiter. Am Familientag waren Lampater/Kalz vorn, auch nach der fünften Nacht. „Das war wieder ein klasse Rennen insgesamt.

Die vielen Führungswechsel zeigen deutlich, wie eng die Spitze zusammen ist“, freut sich Sechstage-Sportchef Dieter Stein über den begeisterten Sport. MF

Foto: City-Press, 2/15